

Predigt von Pastor Dr. Michael Bendorf, Braunschweiger Friedenskirche, 29.11.2015

Predigttext: Offb 5,1-14: Dazu ist erschienen der Sohn Gottes

Leitvers: „Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamme Juda“ (Offb 5,5)

„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre“ . Ich weiß nicht, wie es ihnen oder dir bei der Wahrnehmung dieses Titels unseres Kantatengottesdienstes gegangen ist. Kann man als aufgeklärter Mensch und wacher Zeitgeist so etwas überhaupt noch denken oder ernst nehmen? „Werke des Teufels“: Allein diese Bezeichnung fühlt sich an wie eine Zeitreise ins Mittelalter: Eine Ungestalt mit Hörnern auf dem Kopf, Pferdefüßen und einem Dreizack in der Hand. Das erscheint naiv, wenig rational und ziemlich weltfremd. Wenn ein Bachchor das hier singt, dann doch nur, damit wir hier die Kantate von Johann Sebastian Bach als Kultur- und Bildungsgut genießen können, aber doch nicht als gesungene Wahrheit zu verstehen haben, die eine Bedeutung für unser Leben haben könnte - oder?

Ich weiß nicht, wie du eben diese Kantate gehört hast und welche Gedanken dir dabei gekommen sind. Vielleicht hat dich der gesungene Text in deinem Glauben gestärkt. Vielleicht hast du auch nur milde gelächelt. Vielleicht hast du innerlich protestiert. Vielleicht hat es dich auch nachdenklich gemacht - möglicherweise auch vor dem Hintergrund der unruhigen und unsicheren Zeit, in der wir leben. Viele Menschen sind aufgewühlt angesichts der zunehmenden Krisen- und Kriegsherde, der Flüchtlingswellen, des zunehmenden Terrors, der mittlerweile auch und hier in Europa in ungeahnter Dimension erreicht hat. Paris, Brüssel, Hannover ... Unser Innenminister hält sich mit Informationen zurück, um uns nicht zu beunruhigen, wie er letztens in einer Pressekonferenz sagte. Als wenn diese Aussage beruhigend wäre. Und immer mehr Menschen rutscht die Bemerkung über die Lippen, dass das doch teuflisch, ja dämonisch sei, was da um uns herum passiert! Wir stehen als freies Europa und als freie Welt vor der Herausforderung, dass es faktisch keine Abschreckung gegen Terroristen gibt. Sie fürchten den Tod nicht, ja, sie fordern ihn heraus und planen ihn ein. Er ist quasi der Fluchtpunkt ihres Handelns und je mehr sie in den Tod mitziehen umso besser. Ist das teuflisch? Ist das dämonisch? Oder kann man das noch erschöpfend von der verinnerlichten Ideologie der Terroristen her erklären? Nun kann man mit aller Entschlossenheit dagegen angehen, Bündnisse eingehen und Allianzen schmieden, es bleibt dennoch die schmerzhafteste Erkenntnis, dass dieses Böse nicht einzudämmen ist: weder politisch noch militärisch und auch nicht wirtschaftlich. Im Gegenteil: Hinter vorgehaltener Hand steigt vielmehr die Befürchtung, dass dies erst die Vorboten einer Welt sind, die ins Wanken oder sogar aus den Fugen gerät.

Und nun sitzen wir hier am ersten Advent und frohlocken mit Bach „Dazu ist er erschienen der Sohn Gottes, um die Werke des Teufels zu zerstören“. Kann man das angesichts der Nöte und der Finsternis dieser Welt überhaupt singen? Kann man denn die Wirklichkeit so ignorieren? Was soll das denn? Und wir könnten viel grundsätzlicher ansetzen: Wie lange will die Kirche noch daran festhalten, diesen Jesus als Sohn Gottes zu bezeichnen? Dass dieser Jesus gelebt hat, dass bezweifelt ja niemand, aber wollen wir das immer noch durchhalten, diesen Menschen mit seinem am Kreuz gescheiterten Lebensentwurf und wirren Aussagen zum Anbruch der Gottesherrschaft auf Erden posthum zum Sohn Gottes zu erklären? Muss man nicht eher sagen: Er ist nicht auferstanden und das Böse ist weiterhin am Wüten? Ob wir das Böse nun Teufel nennen oder entartete Menschheit, die

vor nichts zurückschreckt und zu allem in der Lage ist? Was soll also dieses Frohlocken in der Kantate und in der nun vor uns liegenden Adventszeit?

Der britische Literaturprofessor C. S. Lewis hat einmal über die Person Jesus eine erstaunliche Aussage gemacht: „Ich möchte jeden davor bewahren, sich jener weitverbreiteten, äusserst beschränkten Aussage über ihn anzuschliessen: ›Ich kann Jesus als grossen ethisch-moralischen Lehrer akzeptieren, aber nicht seine Ansprüche auf Gottheit.‹ Diese Behauptung ist unhaltbar. Wer als gewöhnlicher Sterblicher solche Dinge sagt, wie Jesus es getan hat, der kann gar kein grosser ethischer Lehrer sein. Er wäre entweder ein Wahnsinniger - wie einer, der behauptet, er sei ein Huhn - oder er wäre der Teufel persönlich. Vor dieser Wahl stehen wir. Entweder war und ist dieser Mann Gottes Sohn - oder er war ein Verrückter oder Schlimmeres.“ Ein Irrer bzw. Geistesgestörter, ein böser Verführer oder doch der Sohn Gottes? Wer ist Jesus? Wir würdest du diese Frage für dich beantworten?

Das führt mich nun zu einer zweiten Frage: Hat es heute eine Bedeutung für den weiteren Verlauf der Menschheitsgeschichte, was dort am Kreuz vor 2000 Jahren passiert ist? Hat das irgendeine Relevanz für das, was morgen weltweit passieren wird oder ganz konkret für dein oder mein Leben? Wird es den weiteren Verlauf unseres Lebens gar beeinflussen oder sogar den weiteren Verlauf der Menschheitsgeschichte? Ob wir nun Atheisten, Agnostiker, Zweifler oder Gläubige sind: Wir alle wissen, dass es eine unsichtbare Welt hinter den sichtbaren Dingen und Phänomenen gibt - und wenn es auch nur Kräfte oder Energien sein sollten. Und mancher glaubt auch an eine höhere intelligente Macht, die nicht eine Person sein muss, aber irgendwie die Dinge zusammenhält. Und mancher würde sicherlich auch gerne einen Blick hinter den Vorhang werfen, um zu schauen, was da so abgeht und wer sich da ggfs. aufhält. Ich möchte uns in einen Bibeltext mit hineinnehmen, der uns einen Blick hinter dem himmlischen Vorhang schenkt. Johannes, der Jünger Jesu bekommt diesen Einblick in die himmlische Welt. Theologisch kann man von einem visionär-prophetischen Sehen sprechen. Der Bibeltext aus Off 5,1-14 gibt uns Antworten auf meine beiden gestellten Fragen gibt: Wer ist Jesus und hat sein Sterben eine Relevanz für die Zukunft der Menschheit?

1 Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, innen und auf der Rückseite beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. 2 Und ich sah einen starken Engel, der mit lauter Stimme ausrief: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen? 3 Und niemand in dem Himmel, auch nicht auf der Erde, auch nicht unter der Erde konnte das Buch öffnen noch es anblicken. 4 Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch zu öffnen noch es anzublicken. 5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, um das Buch und seine sieben Siegel zu öffnen.

6 Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner und sieben Augen hatte; dies sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde. 7 Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Thron saß. 8 Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm, und sie hatten ein jeder eine Harfe und goldene Schalen voller Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen. 9 Und sie singen ein neues Lied und sagen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut Menschen für Gott erkaufte aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation 10 und hast sie unserem Gott zu einem Königtum⁵ und zu Priestern gemacht, und sie werden über die Erde⁶ herrschen! 11 Und ich sah: Und ich

hörte eine Stimme vieler Engel rings um den Thron her und um die lebendigen Wesen und um die Ältesten; und ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende, 12 die mit lauter Stimme sprachen: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis. 13 Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm den Lobpreis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! 14 Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

Was für eine intensive und zugleich auch bewegende Szene, die uns da geschildert wird. Ganz offensichtlich liegt hier eingangs ein Aufforderungscharakter Gottes vor. Jemand soll das Buch, das in seiner Hand liegt, ergreifen und es öffnen! Warum? Und was geschieht, wenn er dieses Buch öffnet. Kann das der thronende Gott nicht selber tun? Warum dieser Aufforderungscharakter? Zugleich reicht dieser Gott das Buch nicht einfach so weiter. Wer es will, muss an den Thron treten und in seine Hand greifen. Ohne weiteres gibt er dieses Buch nicht aus der Hand. Er vertraut es nur der Person an, die würdig ist, dieses Buch zu ergreifen.

Es ist erstaunlich, dass niemand zu ihm vor den Thron tritt. Wenn hier steht, dass niemand dies konnte, dann macht dies ja deutlich, dass hier ein Suchprozess ausgelöst wurde: im Himmel, auf Erden und unter der Erde. Gibt es denn niemanden, der den Mut hat, hier in die Hand des Allmächtigen zu greifen? Johannes weint bitterlich. Er spürt offensichtlich im Geist, dass sich hier ein ganz entscheidender Moment für die Menschheit ereignet; hier passiert Bahnbrechendes für uns alle. Es ist etwas zu lösen, ja zu erlösen, freizusetzen, was auch immer, aber es ereignet sich nicht! Und dann bekommt er den Zuspruch: „Weine nicht, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids!“ Jetzt tasten wir uns an den Kern des Geschehens heran. Und das genauer gesagt über das Bild des Löwen. Der Löwe ist ein Herrschertier. Der Löwe, der ja gemeinhin als der König der Tiere gilt, steht schon in der Bibel für Herrschaft. Er ist zudem in der jüdischen Geschichte eine messianische Bezeichnung. Der auf dem Thron sitzt, sucht einen Messias bzw. Herrscher oder König, der regiert. Und weil hier der Stammbaum von König David, angesprochen wird, wird zudem deutlich, dass Gott einen Menschen sucht. Es wird jemand gesucht, der ein Segen für die Schöpfung ist - ja, jemand der eine Neuschöpfung, eine heile Welt initiiert, wo alle Werke des Teufels keinen Raum mehr haben. Dieser Gott sucht einen Menschen, dessen Herrschaft von ihm selbst legitimiert wird. Jemanden, der sich vor Gott verantwortet, aber sich auch von ihm berufen weiß. Ganz offensichtlich bekommt dieser Mensch mehr Macht, als jeder König oder Machthaber zuvor! Alle Macht wird ihm von Gott gegeben! Interessant, dass sich da niemand aufdrängt. Wo sind sie, all die Machtgierigen dieser Welt? Wo sind sie, die Machthaber dieser Welt - all diejenigen, die ihre Macht zelebrieren, deren Hunger nach Macht und Einfluss nicht gestillt werden kann? Hier vor dem Thron Gottes werden noch einmal die Wahrheiten und Kräfte zurechtgerückt. Hier ist Wahrheit nicht dehnbar. Hier gilt kein Ansehen der Person.

Im Angesicht der Heiligkeit dessen, der auf dem Thron sitzt, wagt es offensichtlich niemand mehr, Machtansprüche zu stellen. Wir lesen über den Thron Gott ein Kapitel zuvor in Offb 4,5, dass Blitze, Stimmen, Donner aus ihm hervorgehen. Ein Ausdruck vollster Energie, Kraft, Vitalität, Inspiration, Geistesgegenwart. Da sitzt niemand, der fernab aller Geschehnisse dieser Welt ist. Der auf dem Thron sitzt, döst nicht vor sich hin und bekommt nichts mit von deinem Leben und den Erschütterungen und Schrecken dieser Welt. Nein, vielmehr hält er der sichtbaren und unsichtbaren Welt das

Schicksalsbuch hin und fragt danach, wer die Herrschaft übernehmen möchte. Wer ist bereit, diese Welt im Großen und meine und deine Welt im Kleinen zu tragen? Wer ist bereit, dich zu tragen, für dich das Wort zu ergreifen, dir einen Lebensraum zu geben, in dem du immer mehr in die Ebenbildlichkeit Gottes gelangst? Wer herrscht so, dass du leben kannst?

Dieses Schicksalsbuch ist ein Buch bzw. eine Schriftrolle mit sieben Siegeln. Wenn eine Schriftrolle versiegelt ist, dann ist ihr Inhalt geheim. Er ist für den interessierten Leser nicht zugänglich. Um das sicherzustellen, benutzt man ein Siegel. Ein Siegel drückt aus, dass der Inhalt dem Siegelträger gehört. Er ist sein Eigentum! Es geht hier demnach um die göttlich festgelegte Ratschlüsse für die Zukunft! Damit wird ausgedrückt, dass die Zukunft der Menschheit Gott gehört und niemandem sonst! Es geht hier um die Schriftrolle der Allmacht und Allwissenheit Gottes. Er ist derjenige, der den Inhalt kennt und die Geschichte zu einem guten Ziel lenken will - über alle Finsternis hinweg! Darum auch die sieben Siegel. Die Zahl Sieben ist eine göttliche Zahl, womit ausgedrückt wird, dass der Inhalt für die Menschheit unantastbar ist. Gott lässt sich nicht so einfach die Zukunft dieser Welt aus der Hand reißen. Er fragt aber danach, wer würdig ist, in seine geheimen Pläne für die Menschheit Einblick zu bekommen und sie lösen bzw. freizugeben in der Umsetzung, damit sie Gestalt gewinnen. Er sucht einen Herrscher bzw. Herrschaftsmittler, durch den er seine heilvollen Pläne umsetzen kann - und zwar im großen Ganzen dieser Welt und im Kleinen meines und deines Lebens!

Niemand wagt es, auch nur einen Schritt vorzutreten. Niemand hat die Chuzpe. Zu groß ist die Gottesfurcht. Seine Heiligkeit ist so durchdringend, dass niemand es wagt, auch nur das Buch anzuschauen. Zu sehr steht die Buchrolle für diesen Gott. Die Menschheitsgeschichte ist seine Geschichte. Deine Geschichte ist seine Geschichte. Die Menschen sind seine Menschen. Die Erde ist seine Schöpfung! Gott gibt die Menschheitsgeschichte nicht einfach so aus der Hand. Dein Leben gibt er nicht so einfach aus der Hand! Das bedeutet keineswegs, dass alles, was auf dieser Welt und in deinem Leben passiert, der Wille Gottes ist. Wir können ihm die Attentate von Paris nicht unterjubeln; auch nicht alle Kriege und Ungerechtigkeiten dieser Erde. Wir leben aber in der Spannung, dass Gott manches zulässt, was uns den Verstand rauben könnte. Und die Werke des Teufels sind bis heute sichtbar. Aber Gott hat die Macht, alles, was uns an Schlimme widerfährt, zum Guten zu wirken!

Aber wer füllt dieses Machtvakuum vor dem Thron Gottes aus? Will und kann denn niemand die Geschehnisse dieser Welt leiten? Da ist einer, der das Machtvakuum auszufüllen vermag und weit darüber hinaus. Er hat diese eigentümliche Bezeichnung „Löwe aus dem Stamme Juda“, aus der Wurzel Davids“ Was für ein Ärgernis: Es wird ein Jude sein, ein Nachfahre Davids. In Ewigkeit wird es uns vor Augen geführt werden, dass der Weltenherrscher ein Jude ist. Er ist die Erfüllung der Zusage, die Maria bekommen hat. Ich lese uns aus LK 1,31 ff. vor:

„Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakob herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein ... der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.“

Dieser Sohn Davids, der Jesus genannt werden soll, ist nicht nur Sohn Gottes im Sinne einer Adoption. Nein, dieser Jesus ist die Menschwerdung des ewigen Gottessohns. Er ist

die Liebesbewegung des Vaters zu uns Menschen hin. In ihm, diesen Sohn Jesus von Nazareth, der wahrer Mensch und wahrer Gott zugleich ist, drückt sich das ganze Vaterherz Gottes aus. Und diesen Jesus, der hier bildhaft beschrieben wird als der Löwe von Juda und die Wurzel Davids sieht Johannes hier in seiner himmlischen Vision. Aber Johannes sieht ihn nicht als einen Löwen, sondern als ein Lamm, wie geschlachtet, womit die Kreuzigung Jesu angedeutet wird. Dieser Jesus war tot, ist nun aber lebendig - er ist auferstanden! Und er, den keiner mehr auf der Rechnung hatte im Hinblick auf eine Herrschaft, er steht auf einmal vor dem Thron seines Vaters und legt seine Hand in die Hand seines Vaters. Er, der vom Vater ausgegangen ist und Mensch geworden ist, um sein Leben für uns zu lassen und uns wieder in die Gemeinschaft mit dem Vater zu führen, kehrt heim! Der Sohn kehrt heim. Und seine Wunden sind sichtbar - wie geschlachtet!

Ist es nicht erstaunlich, dass Johannes zuvor geweint hat? Wo hat Johannes denn diese visionäre Schau empfangen? Auf der Insel Patmos. Was hat er da gemacht? Urlaub? Nein, er war in Verbannung um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen! Er erlitt Verfolgung, weil er ein Nachfolger Jesu war! Und nun bekommt dieser Johannes diese gewaltige Thronvision und weint, weil niemand für würdig erachtet wurde, die Buchrolle aus der Hand des Vaters zu nehmen. Was heißt das denn, wenn Johannes in diesem Zusammenhang bitterlich weint? Sein ganzes Leben hatte er doch diesem Jesus anvertraut! Auf ihn all seine Hoffnung gesetzt! In der Kreuzigung und Auferstehung, an die er unbedingt glaubte, die große Wende der Menschheitsgeschichte gesehen! Und nun?

Was war mit seinem HERRN? Was war mit dem, dem er folgte, und wenn es ihm sein Leben kosten würde? Wo ist Jesus in diesem entscheidenden Moment? Wenn Jesus jetzt nicht vor dem Thron Gottes erscheint, dann hat alles keinen Sinn mehr für Johannes. Seine ganze Existenz, sein Glaube, seine Hingabe an Jesus, seine Nachfolge, die Verfolgung um dieses Jesu Willen. Wenn Jesus hier nicht vor dem Thron Gottes erscheint und für sein Sterben am Kreuz rehabilitiert wird vor Gott, dann können wir hier als Gemeinde einpacken. Dann haben wir nichts zu sagen. Dann ist alles, was wir glauben und leben, grober Unfug. Diese Thronvision ist die Krise des gesamten Kosmos. Hier entscheidet sich, ob Jesus tatsächlich die Werke des Teufels zerstört hat, wie der Bachchor uns so fröhlich ins Ohr gesungen hat oder ob das Narrengesang war bei aller künstlerischen Schönheit.

Aber plötzlich wie aus dem Nichts sieht Johannes Jesus als das Lamm! Der Sohn steht vor dem Vater, steckt seine Hand aus und legt sie in die Hand des Vaters. Diese Stelle kann man sich nicht dick genug in seiner Bibel anstreichen! Hier in der himmlischen Welt wird nun offenbar, ob Jesu Sterben für uns auf Golgatha vor Gott gültig ist. Hat es eine Bedeutung für dich und mich, dass Jesus vor über 2000 Jahren am Kreuz verblutet und erstickt ist wie ein geschlachtetes Lamm? Das entscheiden in erster Linie nicht wir, sondern das entscheidet der Vater. Gibt der Vater die Schriftrolle aus der Hand? Ich könnte auch fragen: Vertraut er die Menschheitsgeschichte diesem Löwen und Lamm an? Vertraut er dein Leben ihm an? Legt er das Geschick einer ganzen Menschheit und damit dein und mein Geschick in diese Hände Jesu? Er tut es! Die Kreuzigung Jesu ist gültig. Sie hat weltumspannende Ausmaße! Wenn Jesus die Menschheitsgeschichte nun in Händen hält, dann hält er auch dein Leben in seiner Hand. Er ist beauftragt, um zu herrschen - und dies tut er seinem Wesen gemäß. Darf er seine Herrschaft in deinem Leben ausüben? Wenn der Vater nur für ihn die Schriftrolle freigibt und sie nur ihm anvertraut, willst du dann auch dein Leben, das ja Teil der Schriftrolle ist, ihm anvertrauen?

Was passiert, nachdem der Vater die Schriftrolle in die Hände seines Sohnes gibt? Die himmlische Welt wirft sich vor dem Lamm nieder und betet ihn an! Das tu sie als Reaktion

auf die Freigabe der Schriftrolle. Sie wissen um die ganze Dimension dieses Vertrauensaktes zwischen dem Vater und dem Sohn. Sie erkennen in der ganzen Dimension, dass dieser Mensch Jesus von Nazareth, aus dem Geschlecht Davids kommend wirklich der Sohn Gottes ist. In ihm offenbart sich der ewige Sohn des Vaters, der schon von Anfang an beim Vater war. Sie sehen, dass der ewige Sohn der vollkommene Ausdruck des Wesens des Vaters ist. Aber sie sehen den ewigen Sohn nur in dem Gekreuzigten! Und den beten sie an! Er empfängt dieselbe Anbetung wie der Vater, weil er eines Wesens mit dem Vater ist. Er ist ganz Gott und darum ist er anbetungswürdig:

„Du bist würdig das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut Menschen für Gott erkauft aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation und hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht; und sie werden über die Erde herrschen.“

Für Gott erkauft bedeutet zum Leben befreit, bedeutet in die Gemeinschaft mit Gott hineingenommen. Und nun steht hier auch „herrschen“. Ein Herrscher wurde gesucht und in Jesus gefunden. Ein Herrscher, der sich kein Denkmal baut, sondern das Kreuz wählt. Ein Herrscher, der sich nicht selber dient, sondern zum Diener aller wurde. Ein Herrscher, der darauf drängt, dass diese Erde wieder ein Ausdruck der Schönheit Gottes wird. Die Werke Gottes sollen dazu offenbar werden. Und zu dieser Ausbreitung seiner Herrschaft ruft er uns. Was ist aber nun mit den Werken des Teufels? Paulus schreibt dazu in seinem Brief an die Kolosser hinsichtlich der Wirkung des Kreuzestods Jesu: „Er hat die Gewalten und Mächte völlig entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm (Jesus) hat er den Triumphzug über sie gehalten.“ (Kol 2,12). Die Machtfrage ist geklärt mit dem Werk auf Golgatha und der Auferstehung Jesu von den Toten. Warum aber sind die Werke des Teufels bis heute sichtbar, wenn doch ihre Stoßkraft gebrochen ist? Dahinter steckt eine göttliche Logik, die wir verstehen müssen. Und das ist keine leichte Kost. Mit der Übernahme des Buches und dem Brechen der Siegel ab Kapitel 6 der Offenbarung beginnt die Durchsetzung der Gottesherrschaft gemäß der Inhalte der Schriftrolle. Sie findet ein herrliches Finale in Offenbarung 22. Durchsetzung der Gottesherrschaft dem Wesen Jesu gemäß bedeutet aber auch, dass es zu einer Provokation, zu einem Hervorrufen des Bösen kommt. Der Böse, der Teufel, der Satan oder die alte Schlange, wie auch immer wir ihn nennen wollen, muss seine hässliche Fratze zeigen. Es kommt immer mehr zu einem geistlichen Klärungsprozess auf dieser Erde. Es erscheint wie ein Widerspruch: Die Werke des Teufels sind zerschlagen, aber das Böse wird zunehmend offenbar werden. Darum auch diese für manche so düsteren und beunruhigenden Kapitel in der Offenbarung. Das gehört zum Heilungsprozess dieser ganzen Schöpfung, die Jesus in eine Neuschöpfung führt. Wenn es am Ende keinen Tod mehr gibt, keine Tränen, keinen Schmerz und kein Geschrei, dann muss vorher der ganze Eiter raus aus dieser Schöpfungswunde. Neben der Verdichtung des Bösen wird es aber auch eine Verdichtung der Herrlichkeit Gottes geben. Das zeigt die Offenbarung auch sehr deutlich. Aufgrund dieser Thronvision haben wir einen Einblick in das Kommende bekommen. Die Zukunft ist für uns nicht ungewiss. Wir können getrost in die Zukunft schauen und von Herzen mit der Bachkantate frohlocken. Gottes Herrschaft setzt sich durch. Die Zukunft liegt in der Hand des Lammes. Mein und dein Leben liegen in der Hand des Lammes. Amen.